

Ihre Gesprächspartner:

Dr. Johann Kalliauer

Mag. Daniel Schönherr

Präsident der AK Oberösterreich

Sozialforscher, SORA

Beruflicher Aufstieg wird schwieriger – Zahl der Führungskräfte gesunken

Pressekonferenz

Freitag, 5. Juli 2013, 10 Uhr

Café Griensteidl, Wien

Führungskräfte:

größtenteils männlich, älter und besser gebildet

Die aktuelle Auswertung zeigt, dass der berufliche Aufstieg schwieriger wird. Die Zahl der Führungskräfte ist in den letzten drei Jahren von rund 498.000 auf rund 413.000 gesunken. Der Anteil der unselbstständig Beschäftigten mit einer leitenden Funktion liegt laut Führungskräfte Monitor in Österreich im Zeitraum 2012 bis 2013 bei elf Prozent. Der höchste Anteil an Führungskräften findet sich im Verwaltungssektor mit 15 Prozent, der niedrigste im Unterrichtsbereich mit neun Prozent.

Entscheidend bzw. Voraussetzung für eine Führungsrolle sind nach wie vor Faktoren wie Bildung, Geschlecht und Alter: Je höher das formale Bildungsniveau, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass eine Beschäftigte/ein Beschäftigter eine leitende Funktion innehat. Führungskräfte sind größtenteils älter und männlich. Doppelt so viele Vollzeitbeschäftigte als Teilzeitbeschäftigte sind Führungskräfte. Ein weiterer Aspekt: Migrantinnen und Migranten schaffen es nur zu fünf Prozent in eine leitende Position, Beschäftigte ohne Migrationshintergrund hingegen zu zwölf Prozent.

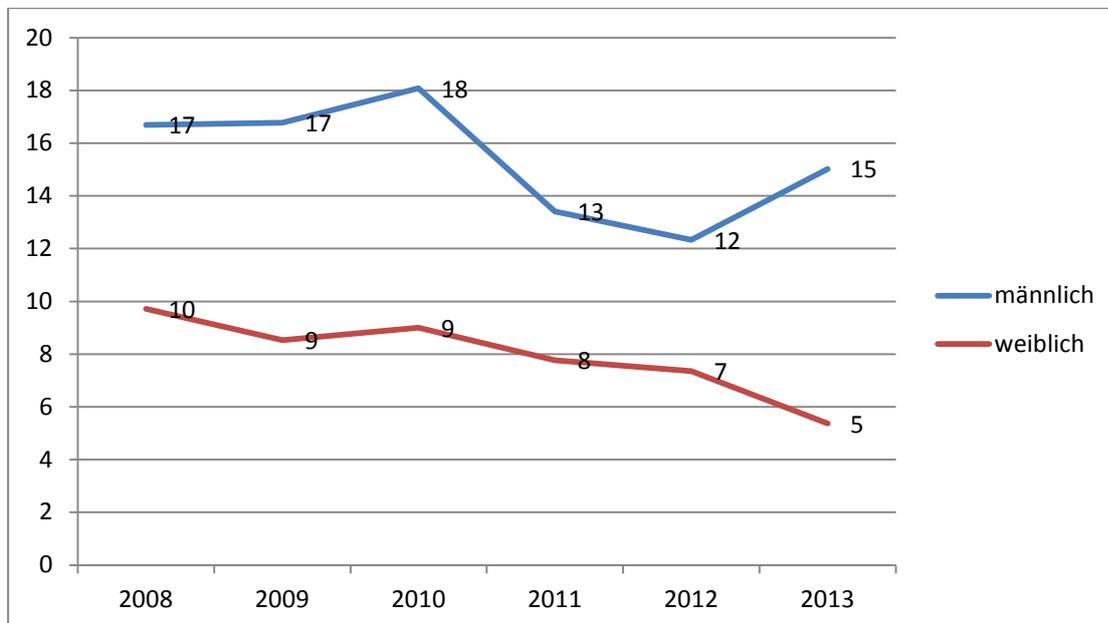
Besonders auffällig: Sogar hoch qualifizierte Migranten/-innen schaffen es selten in eine leitende Funktion. Nur neun Prozent aller Migranten/-innen mit Studienabschluss, aber 24 Prozent aller höher qualifizierten Beschäftigten ohne Migrationshintergrund, sind in einer leitenden Position.

Rückgang bei Führungsjobs trifft besonders Frauen

Der Anteil an Führungskräften unter weiblichen Beschäftigten ist seit 2010 kontinuierlich von neun auf derzeit fünf Prozent gesunken. Auch unter männlichen Führungskräften ist der Anteil gesunken. Er hat sich allerdings von 2012 auf 2013 wieder etwas steigern können.

Im Jahr 2010 gab es in Österreich rund 498.000 Führungskräfte. Derzeit sind es rund 413.000. Offenbar zeigt die Finanz- und Wirtschaftskrise auch hier ihre Auswirkungen. Die verstärkten Einsparungen und Rationalisierungen der Unternehmen wirken sich auch auf die Führungskräfte aus, besonders auf Frauen.

Anteil Männer/Frauen mit Führungsaufgaben



Beschäftigte zwischen 26 und 35 Jahren rücken mittlerweile seltener in eine leitende Position vor bzw. nach. Im Zeitraum 2008/2009 gaben noch 13 Prozent der jüngeren Beschäftigten an, Führungskraft zu sein, 2012/2013 sind es nur mehr sieben Prozent. Dasselbe gilt für Personen mit einer mittleren Ausbildung oder einer Matura. Migrantinnen/-innen haben es noch

schwerer, in eine Führungsposition zu gelangen. Am deutlichsten zurückgegangen sind die Führungspositionen im Handel und in der Verwaltung sowie im Westen und Osten Österreichs. Vertragsbedienstete kommen schwerer in eine leitende Position als noch vor ein paar Jahren.

Kinderbetreuung als großes Hindernis für beruflichen Aufstieg

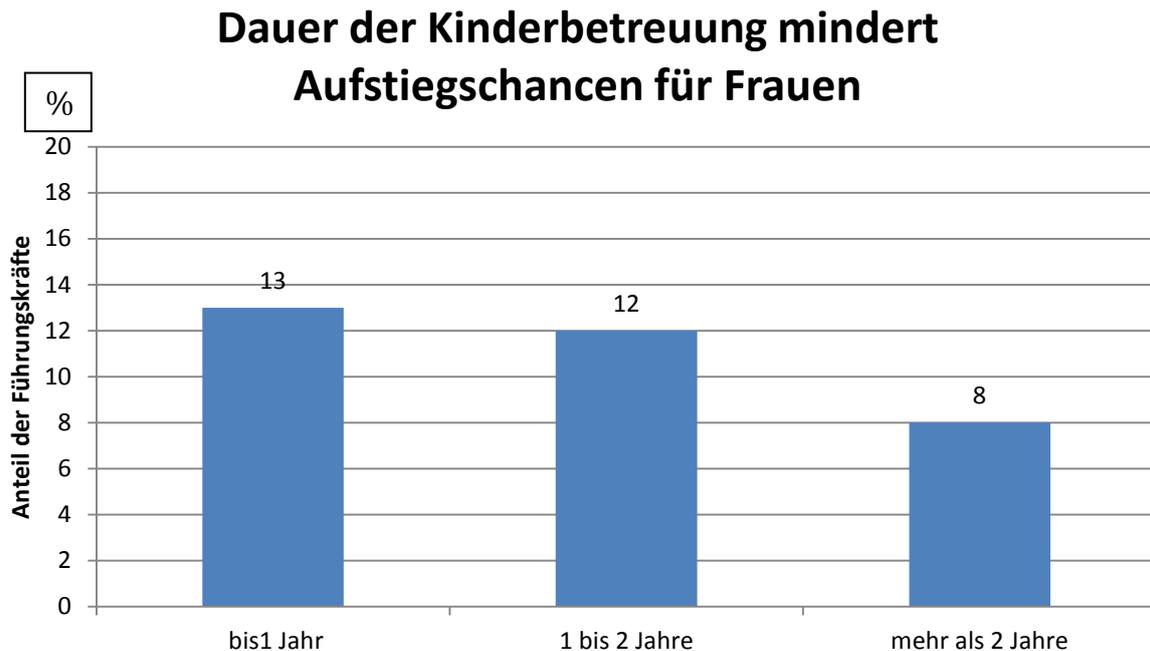
Nach wie vor ist die Unterbrechung der Berufslaufbahn wegen Kinderbetreuung ein großes Hindernis für die weitere Karriere. Immer noch pausieren vor allem Frauen wegen Kinderbetreuung für gewisse Zeit in ihren Jobs. Bei den über 45-jährigen Frauen, die ihre Erwerbskarriere *nicht* für die Kinderbetreuung unterbrochen haben, liegt der Anteil an Führungskräften aktuell bei 17 Prozent. Bei Frauen, die ihre Erwerbskarriere zum Zweck der Kinderbetreuung unterbrochen haben, nur bei sieben Prozent.

Die Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und dem Ausüben einer leitenden Funktion wird am besten durch ausreichende und qualitätsvolle Kinderbetreuungsplätze gefördert: In Österreich ist aber Wien bisher das einzige Bundesland, das eine Quote von 33 Prozent an Kinderbetreuungsplätzen für Unter-Dreijährige erfüllt. Eine Folge davon: Mütter in Wien steigen schneller wieder in den Beruf ein. Das zeigt sich, wenn man sich die Dauer der Unterbrechung aufgrund Kinderbetreuung z.B. bei Müttern von einem Kind ansieht: 45 Prozent der Frauen in Wien steigen innerhalb des ersten Jahres wieder in den Beruf ein, 78 Prozent innerhalb der ersten zwei Jahre. Nur 15 Prozent bleiben drei Jahre oder länger zuhause. Im Vergleich dazu unterbrechen in den übrigen Regionen in Österreich zwischen 19 Prozent (Niederösterreich, Burgenland) und 29 Prozent (Tirol, Vorarlberg) der Frauen jeweils für drei Jahre oder länger ihre Erwerbskarriere für die Kinderbetreuung.¹

Gleichzeitig zeigen die Daten, dass 13 Prozent der Frauen in einer leitenden

¹ Für diese Berechnungen wurden nur Mütter von *einem* Kind herangezogen, weil die Dauer der Unterbrechung mit jedem Kind steigt. Der betrachtete Zeitraum ist 2008 bis 2013 kumuliert.

Funktion beschäftigt sind, die ihre Erwerbskarriere für maximal ein Jahr zur Kinderbetreuung unterbrechen. 12 Prozent der Frauen, die maximal zwei Jahre zuhause geblieben sind, haben Führungsverantwortung, aber nur sechs Prozent der Frauen, die zwischen zwei und drei Jahren zuhause geblieben sind.

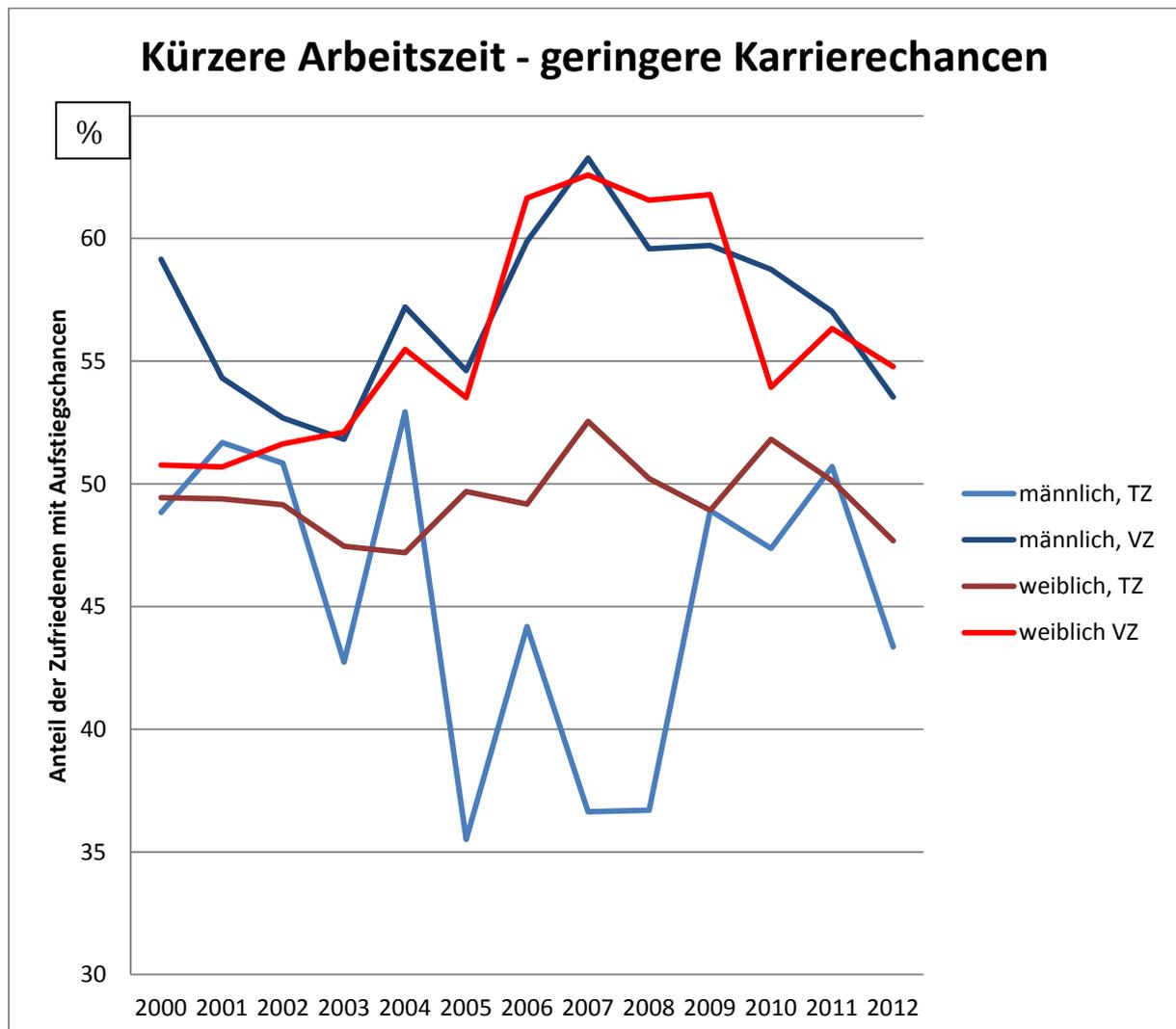


Teilzeitbeschäftigte sehen nur wenig Aufstiegschancen

Tendenziell sind Vollzeitbeschäftigte zufriedener mit den beruflichen Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten als Teilzeitbeschäftigte. Im Zeitverlauf zeigt sich, dass die Zufriedenheit quer durch alle Gruppen seit 2010 rückläufig ist.

34 Prozent der Beschäftigten, die in eine höhere Position wechseln wollen, arbeiten regelmäßig mehr als 40 Stunden, neun Prozent sogar 45 Stunden oder mehr pro Woche. Für Beschäftigte, die kürzer arbeiten, bedeutet das in der Regel schlechtere Aufstiegschancen: Nur mehr fünf Prozent aller Frauen, die in Teilzeit arbeiten, geben an, eine leitende Funktion in ihrem

Unternehmen zu bekleiden. Unter Frauen in Vollzeit sind es noch neun Prozent. Dass sich Führungsaufgaben und Teilzeit aber nicht ausschließen müssen, zeigen die neun Prozent Anteil an Männern, die in Teilzeit arbeiten und eine leitende Funktion ausüben.



Forderungen der Arbeiterkammer Oberösterreich

- Umsetzung des Barcelona-Ziels (Betreuungsplätze für mindestens 33 Prozent der Kinder unter drei Jahren) spätestens bis 2015;
- Ausweitung der Kindergartenplätze, die den Bedürfnissen einer Vollzeit erwerbstätigen Mutter entsprechen, auf 45 Prozent bis 2015
- Schrittweise Ausdehnung der Kindergartenpflicht;

- Qualitätsoffensive u.a. durch folgende Maßnahmen: Aufwertung der Pädagogen/-innen sowie der Helfer/-innen und Verbesserung des Betreuungsschlüssels: pro Gruppe mit 20 Kindern zwei ausgebildete Pädagogen/-innen sowie verpflichtend eine Helferin. Bei Gruppen, die einen hohen Anteil von Kindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch haben, ist eine zweite, speziell vorbereitete Fachkraft vorzusehen;
- Mehr Bewusstseinsarbeit zum Aufzeigen der positiven Effekte frühkindlicher Betreuung und Bildung sowie zum Abbau von Vorurteilen in Bezug auf mütterliche Berufstätigkeit.

Der Österreichische Führungskräfte Monitor

Die Arbeiterkammer Oberösterreich erhebt seit 16 Jahren regelmäßig den Österreichischen Arbeitsklima Index. Die Situation der Arbeitnehmer/-innen in Leitungsfunktionen wurde erstmals 2009 thematisiert. Im Zentrum des Österreichischen Führungskräfte Monitors stehen die Fragen: Wie steht es um die Arbeitszufriedenheit der Führungskräfte in Österreich? Was sind ihre Sorgen und Probleme? Die AK greift dafür auf die Daten des Arbeitsklima Index zurück, ergänzt um Erhebungen des Österreichischen Führungskräfte Monitors. In persönlichen Interviews wird erhoben, ob die Befragten eine Leitungsfunktion innehaben. Rund 14 Prozent der unselbstständig Beschäftigten bejahen das. Damit ergibt sich hochgerechnet die Zahl von mehr als 400.000 Führungskräften in Österreich. Diese Gruppe umfasst Vorarbeiter/-innen der Industrie und Filialleiter/-innen im Handel ebenso wie Geschäftsführer/-innen der Privatwirtschaft oder Führungskräfte der öffentlichen Verwaltung. Der Führungskräfte Monitor bietet damit ein weites Spektrum. Die Arbeiterkammer Oberösterreich will mit dieser Studie auf die Situation der Beschäftigten mit Führungsverantwortung aufmerksam machen.